



Vorstandsgehälter und Medienrummel Die Chronik der Ereignisse

Bei aller Skandal-Erfahrung: Das hatte die Evangelische Stiftung Alsterdorf noch nicht erlebt. Wochenlang blieben die Vorstandsgehälter der Stiftung den Medien in Hamburg und bundesweit eine Schlagzeile wert, immer wieder neue Wendungen und Windungen, Kommentare und Wertungen fügten sich der Geschichte an. Und da alle Beteiligten - aus Stiftungsrat, Vorstand, Mitarbeitervertretung, Kirche und Diakonie - vor allem über die Medien miteinander sprachen, ist die folgende Chronik der Ereignisse beinahe vollständig, auch wenn sie sich fast nur auf die in Presse, Radio und Fernsehen wiedergegebenen Äußerungen stützt.

Am 10.8. geht es los: Die drei Vertreter der Mitarbeiterschaft im Stiftungsrat, *Anne Spiecker*, *Dr. Bernd Tschöpe* und *Dr. Michael Wunder* treten unter Protest aus dem Stiftungsrat aus, weil sie das anlässlich der Einstellung eines neuen Personalvorstands »angestrebte Vorstandsgehalt« wie die »geplante Angleichung der Gehälter der bisherigen Vorstände um 25 % bzw. 37 %« »für überzogen, sozial unverträglich und für eine evangelische Stiftung (für) unangemessen« halten. Die Mitarbeitervertretung schließt sich am 11.8. dem Protest an und veröffentlicht die ihr zugegangenen Informationen zur Höhe der Gehälter, danach sollten DM 250.000,- und nach einem Jahr DM 275.000,- Jahresgehalt vereinbart werden.

Keine abschließende Entscheidung

Der amtierende Stiftungsratsvorsitzende *Peter Schmidt* (der Stiftungsratsvorsitzende *Oberkirchenrat Dr. Kurt Ziebold* ist zu diesem Zeitpunkt noch krank) reagiert am gleichen Tag: »... wurde deutlich, daß die Stiftung nicht mehr in der Lage ist, kompetente und erfahrene Bewerber für die Vorstandsposition zu gewinnen, wenn sie nicht auch entsprechende Gehälter zu zahlen bereit ist.« Und: »Festzuhalten bleibt, daß ... keine abschließende Entscheidung gefallen ist.« Den zurückgetretenen Mitarbeitervertretern wirft er vor, der Stiftung mit diesem Schritt geschadet zu haben (ALSTERDORF AKTUELL 22/92).

Es folgt am 12.8. ein Sturm in den Medien, allen voran titelt die Bild-Zeitung: »Die Absahner aus Alsterdorf«. Die bisherigen Vorstandsgehälter und die Dienstwagen der Vorstände wer-

den ebenso diskutiert wie die Frage, welche Maßstäbe für die Stiftung gelten müßten: Sollte Alsterdorf wie ein Wirtschaftsunternehmen, wie die Kirche, eine Behörde oder eine öffentli-



Foto: Nordmeier

Pastor Rudi Mondry, seit 9 Jahren Vorstandsvorsitzender der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, erklärte am 3.9.92, daß er seinen 1993 auslaufenden Vertrag nicht verlängern werde und bat um sofortige Beurlaubung.

Der UMBRUCH wird sich in seiner nächsten Ausgabe ausführlicher mit dem Abschied von *Pastor Rudi Mondry* befassen.

che Institution (AOK, Landesversicherungsanstalt) bezahlen?

Kritik aus der Kirche

Am 13.8. werden vor allem die Kommentare der Nordelbischen Kirche zitiert: »Schockiert« zeigt sich der Vizepräsident des Nordelbischen Kirchenamtes in Kiel, *Oberkirchenrat Gerd Heinrich* und fügt hinzu: »Wenn diese Zahlen stimmen, schadet das der ganzen Kirche.« Und: »Alsterdorf als christliches Liebeswerk kann man nicht mit dem Geschäftsgebahren wie bei einer Wert behandelt.« Kritik auch vom sozialpolitischen Sprecher der Hamburger FDP, *Wolfgang Bodeit* und von der Deutschen Angestellten Gewerkschaft. Die Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales

äußert nur, daß eine Pflegesatzerhöhung mit der Begründung höherer Vorstandsgehälter nicht genehmigt würde. (Anmerkung der Red.: Sie war nie beantragt worden) Am 14.8. erscheinen Berichte über die gerichtlichen Auseinandersetzungen zu den Alsterdorfer Betriebsrenten; *Dieter Fenker*, Bereichsleiter Personalwesen, nimmt später in einem ALSTERDORF AKTUELL (23/92) dazu Stellung.

Einigung in Kiel

Elisabeth Lingner, Entsandte der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales im Alsterdorfer Stiftungsrat äußert sich kritisch zu den bisherigen Vorstandsgehältern, mit denen sie schon lange »Schwierigkeiten« habe.

Am 13.8. treffen sich der nordelbische Diakoniebischof *Karl-Ludwig Kohlwege*, der Präsident des Nordelbi-

... Vorstandsgehälter und Medienrummel - Die Chronik der Ereignisse

(Fortsetzung von S. 1)

schen Kirchenamtes, *Klaus Blaschke*, der Leiter des Diakonischen Werkes in Hamburg, *Dr. Stephan Reimers* (seit kurzem auch Stiftungsratsmitglied), und *Pastor Rudi Mondry* und einigen sich: Für die Leitung der Evangelischen Stiftung Alsterdorf, die weiter von einer/m Theologin/en wahrgenommen werden muß, ist ein Gehalt zwischen dem eines Propstes (A 16) und eines Bischofs (B 6) angemessen.

Bisherige Gehälter im Rahmen

Auf der Grundlage dieser Vereinbarung macht die Stiftung deutlich, daß

- die bisherigen Gehälter sich in diesem Rahmen bewegen;
- die Entsandten von Kirche, Diako-

nie und Behörde im Stiftungsrat über die Einzelheiten des Bewerbungsverfahrens informiert waren;

- die Alsterdorfer Vorstandsgehälter die privat zu leistende Finanzierung der Altersversorgung enthalten, während dies bei den zum Vergleich herangezogenen Beamtenbezüge bei Staat und Kirche nicht der Fall ist (s. ALSTERDORF AKTUELL 23/92). Eine Vergleichsrechnung über die tatsächlichen Kosten entsprechender Beamtenbezüge sorgt für neue Aufregung, sie wird später vom Öffentlichkeits-Pastor der Nordelbischen Kirche, *Karl-Günther Petters*, als »nicht seriös« und »unzutreffend« und von *Oberkirchenrat Gerd Heinrich* als »unverständliche Versicherungs-Mathematik« kritisiert.

Vor dem Hintergrund des Einvernehmens mit Kirche und Diakonie entscheidet *Pastor Rudi Mondry*, seinen lange geplanten Urlaub anzutreten.

Am 19.8. schließt sich die Mitarbeiterversammlung der MAV-Forderung

nach Rücktritt des Stiftungsrates, des Vorstandes und derjenigen Leitenden MitarbeiterInnen an, die »die verhängnisvolle Politik der Leitungsgremien mitgetragen haben«. Die Angesprochenen lehnen es ab, zurückzutreten, ausführlich berichten die Medien am 20.8.

Live-Diskussion auf der NDR-Hamburg-Welle

Erstmals sitzen die Kontrahenten am 21.8. auf Einladung der NDR-Hamburg-Welle gemeinsam an einem Tisch, um in einer Live-Sendung ihre Standpunkte auszutauschen. *Peter Schmidt* bezeichnet die Rücktrittsforderungen und ihre Begründung als »völlig unqualifiziert, unsachlich und unbegründet«, die Vorgehensweise der MAV sei »rechtlich unzulässig«. *Dr. Michael Wunder* schlägt zur Lösung der Probleme einen »Runden Tisch« vor. *Dr. Stephan Reimers* räumt Fehler ein und bedauert die Abwesenheit von *Pastor Rudi Mondry*, der am gleichen Tag seinen Urlaub abbricht.

Das Nordelbische Kirchenamt entläßt am 24.8. die 679 nordelbischen Gemeinden aus der Verpflichtung, in der gottesdienstlichen Kollekte am 6.9. für die Evangelische Stiftung Alsterdorf zu sammeln; den Gemeinden wird freigestellt, ob sie für Alsterdorf sammeln oder nicht. Die Alsterdorfer Kirchengemeinde St. Nicolaus bittet in einem Schreiben vom 2.9. an alle Gemeinden, am 6.9. dennoch für die Stiftung zu sammeln, weil die Kollekte ausschließlich den BewohnerInnen der Stiftung zugute komme.

Verständnis der Bischöfin

Am gleichen Tag äußert die *Bischöfin Maria Jepsen* im Abendblatt: »Ich wünschte mir, daß Pastoren in allen Bereichen auch Pastoren sind - auch mit ihrem Gehalt. ... Veränderungen wären wünschenswert. Die Empörung, die Unruhe unter den Mitarbeitern kann ich verstehen.«

Am 25.8. spekuliert die Morgenpost: »Aus für *Pastor Mondry*?« Die Leitenden MitarbeiterInnen der Stiftung begrüßen die Haltung des Vorstands,

Fortsetzung S. 3

Der Stiftungsrat der Evangelischen Stiftung Alsterdorf

ist das höchste beschlußfassende Organ der Stiftung. Er setzt den Vorstand ein und beaufsichtigt und kontrolliert ihn - vergleichbar einem Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft. Nach § 10 der Stiftungssatzung besteht der Stiftungsrat aus mindestens 13 und höchstens 18 Personen, die alle ehrenamtlich tätig sind. Darunter

► ein Mitglied, das von der Nordelbischen Kirche entsandt und der Kirchenleitung bestimmt wird. Diese Position nimmt seit dem 31.3.92 *Dr. Stephan Reimers*, Leiter des Diakonischen Werks Hamburg, ein;

► ein Mitglied, das von der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales entsandt wird: *Elisabeth Lingner* (auch Präsidentin der Synode der Nordelbischen Kirche), früher Leiterin des Landessozialamtes, ist vor einigen Wochen in die Justizbehörde gewechselt und wird deshalb in Kürze aus dem Stiftungsrat ausscheiden.

► vier von den MitarbeiterInnen der Stiftung gewählte Vertreter. Nach dem Rücktritt der drei im November gewählten Vertreter *Anne Spiecker*, *Dr. Bernd Tschöpe* und *Dr. Michael Wunder* sind *Dr. Volker Claudius*, Oberarzt im Ev. Krankenhaus, und *Horst Kuznik*, Sicherheitsbeauftragter, nachgerückt. *Jürgen Poehlsen*, Stationsleitung im Heinrich-Sengelmann-Krankenhaus (HSK), *Horst Kufeld*, stellv. Pflegedienstleitung im HSK und *Reimund Rossmeißl*, Verwaltungsangestellter in der Personalabrechnung, haben ihr Nachrückermandat nicht angenommen, so daß z.Zt. nur zwei statt drei Vertreter der MitarbeiterInnen im Stiftungsrat sitzen. Die Leitenden MitarbeiterInnen sind durch *Dieter Fenker*, Bereichsleiter Personalwesen, im Stiftungsrat vertreten.

Alle übrigen Stiftungsratsmitglieder sind vom Stiftungsrat selbst gewählt, d.h. kooptiert worden: *Dr. Kurt Ziebold*, Stiftungsratsvorsitzender, im Hauptberuf Oberkirchenrat in der Hamburger Bischofskanzlei; Rechtsanwalt *Peter Schmidt*, stellv. Vorsitzender, Direktor der Hamburgischen Landesbank; *Dr. Ottfried Jordahn*, stellv. Vorsitzender, Pastor an der St. Johanniskirche in Eppendorf; *Ilse Benkmann*, Vorsitzende des Elternbeirats; *Erwin Köpke*, Bankdirektor in der Ev. Darlehensgenossenschaft in Kiel; *Wolfgang Neckel*, Landesschulrat i.R.; *Herwig Schmidtpott*, Propst im Kirchenkreis Blankenese; *Prof. Dr. Hedwig Wallis*, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Dem Finanzausschuß gehören an *Dr. Kurt Ziebold*, *Peter Schmidt*, *Dieter Fenker*, *Erwin Köpke*, *Elisabeth Lingner*, *Dr. Stephan Reimers* (seit dem 10.8.92) und bis zu seinem Austritt *Dr. Michael Wunder*.

Z.Zt. hat der Stiftungsrat 13 Mitglieder, d.h. die nach der Satzung vorgesehene Mindestzahl. In Kürze wird die staatliche Stiftungsaufsicht voraussichtlich die vom Stiftungsrat beschlossene neue Satzung der Evangelischen Stiftung Alsterdorf genehmigen, die damit in Kraft treten kann. Sie sieht nur noch 11 Stiftungsratsmitglieder vor - bei gleichbleibender Zahl von entsandten und gewählten Mitgliedern, so daß sich die Zahl der kooptierten Mitglieder verringert. Mit Inkrafttreten der neuen Satzung werden auch die Vertreter der Mitarbeiterschaft im Stiftungsrat neu gewählt.

Impressum

UMBRUCH - Mitarbeiterzeitschrift der Evangelischen Stiftung Alsterdorf

Redaktion und DTP: *Anke Reif*, *Georg Schnitzler* (verantwortlich), Abt. Öffentlichkeitsarbeit der Ev. Stiftung Alsterdorf, Alsterdorfer Str. 440, 2000 Hamburg 60, Tel. 040/5077-3796

Druck: Hansisches Druck- und Verlags-haus GmbH.

Der UMBRUCH ist gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

... Vorstandsgehälter und Medienrummel - Die Chronik der Ereignisse

(Fortsetzung von S. 2)

nicht zurückzutreten und verweisen auf die großen fachlichen Fortschritte in der Arbeit der Stiftung (ALSTERDORF AKTUELL 25/92).

Am Donnerstag, 27.8. überschlagen sich die Ereignisse: Der Vorstandsvorsitzende äußert sich ausführlich in einem Gespräch mit dem Hamburger Abendblatt: Er müsse dasselbe Gehalt wie seine Vorstandskollegen erhalten, um im Vorstand »die gleiche Autorität und den gleichen Stellenwert« zu haben. Das beinhaltet eine Anhebung auch seines Gehalts, wenn der neue Personalvorstand höhere Bezüge bekomme - »es geht mir dabei wirklich nicht ums Geld«, zitiert das Abendblatt.

Mehr Transparenz im Stiftungsrat

Gleichzeitig setzt er sich für größere Offenheit im Stiftungsrat ein: »Man kann nur beschließen, was man auch öffentlich vertreten kann.« Im gleichen Artikel wird Stiftungsratsmitglied *Peter Schmidt* im Zusammenhang mit der Abfindung für den früheren Finanzvorstand *Jochim F. Wittern* und die Kredite der Hamburgischen Landesbank für die Stiftung kritisiert. Er bleibt bei seiner Ansicht, die Vertragsbedingungen der Vorstände seien im Stiftungsrat nicht offenzulegen. »Die Mitarbeiter habe das außerdem gar nichts anzugehen.«

Die Nordelbische Kirche reagiert prompt: »Immer noch der alte Geist«, kommentiert *Oberkirchenrat Gerd Heinrich* die Äußerungen von *Pastor Rudi Mondry* und »kirchlich abwegig« lautet seine Bewertung für die Ausführungen zu seiner Stellung im Vorstand. *Bischofin Maria Jepsen* (die drei Tage später in ihr Amt eingeführt wird) und *Dr. Stephan Reimers* nehmen auf einer Pressekonferenz zum Abendblatt-Artikel vom gleichen Tag Stellung: »Wir bedauern es ausdrücklich, daß Herr *Pastor Rudi Mondry* den Eindruck erweckt, als fordere er mit einer gleichwertigen Einstufung seines Gehaltes im Vergleich zu den anderen Vorstandsmitgliedern seinerseits eine Gehaltserhöhung oder nehme sie billigend in Kauf. ... Wir stellen ausdrücklich fest, daß von dieser Kritik und Distanzierung unsere Wertschätzung der sachlich erfolgreichen Arbeit *Pastor Mondrys* nicht berührt ist.«

Am gleichen Tag demonstrieren ca. 200 Alsterdorfer MitarbeiterInnen gegen die geplanten Vorstandsgehälter und unterstreichen die Rücktrittsforderungen (»Sahnetorte für die Aussitzer«). Die ÖTV Hamburg verteilt ein

Flugblatt »Nicht Disziplinierung der Kritiker, sondern Veränderung der Strukturen« mit den Forderungen »Mehr Demokratie und Mitbestimmung in den Gremien«, »Abbau unnötiger Hierarchien und Schaffung besserer Arbeitsstrukturen« und »Beseitigung des Personalnotstands«. Der Finanzausschuß entscheidet nicht endgültig über die Vertragsbedingungen des neuen Personalvorstands *Wolfgang Kraft*, sondern empfiehlt dem Stiftungsrat ein Gehalt nach B 4. Und: »Der Vorwurf der Selbstbedienung an die Vorstandsmitglieder ist unrichtig und ehrverletzend. Beide Herren haben das uneingeschränkte Vertrauen des Finanzausschusses.«

Zum 1.9. übernimmt *Oberkirchenrat Dr. Kurt Ziebold* nach seiner Erkrankung wieder die Geschäfte des Stiftungsratsvorsitzenden.

Zur Sitzung des Stiftungsrates am 3.9. erklärt *Pastor Rudi Mondry*, seinen 1993 auslaufenden Vertrag nicht verlängern zu wollen und bittet um sofortige Beurlaubung. »Mit seiner Entscheidung will

Herr *Pastor Mondry* den Weg frei machen für die notwendige Diskussion in der Stiftung und mit der Kirche und Diakonie um das Amt des Pastors, die Funktion des Vorstandsvorsitzenden, um die Selbständigkeit des Stiftungsrates und um die Handlungsfähigkeit der Stiftungsorgane.« Für den neuen Personalvorstand beschließt der Stiftungsrat ein Gehalt nach B 4. Die Medien berichten ausführlich am 5.9. Am 6.9. beklagt *Peter Schmidt* in der Welt am Sonntag einen »selten rücksichtslosen Umgang« in Alsterdorf und erläutert, daß *Wolfgang Kraft* mit seinem ausbezahlten Gehalt über DM 200.000 liegen werde, weil er über die Einstufung B 4 hinaus seine Altersversorgung selbst finanzieren müsse. »Das macht bis zu 60 % der Bezüge aus.« Den Rücktritt von *Pastor Mondry* bedauert *Peter Schmidt*: »Er hat sich seit Jahren um die Umgestaltung der Stiftung zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb - bis an die Grenze seiner körperlichen Belastungsfähigkeit verdient gemacht.« Auch die Konferenz Leitender MitarbeiterInnen bedauert die Entscheidung von *Pastor Rudi Mondry* (ALSTERDORF AKTUELL 28/92 v. 8.9.).

Streit vor dem Arbeitsgericht

Am 10.9. nennt das Abendblatt die Zahl von DM 230.000,- als Jahresgehalt für den neuen Personalvorstand. Das Arbeitsgericht lehnt den Antrag von Finanzvorstand *Peter Buschmann* auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen die MAV-Vorsitzende *Vera Nazi-Shahabi* ab, mit der ihr die Behauptung untersagt werden sollte,

beim Vorstand herrsche »unverantwortliche Selbstbedienungs-Mentalität«. Der Finanzausschuß weist diesen »schwerwiegenden und ehrverletzenden« Vorwurf »auf das schärfste zurück« und bittet Finanzvorstand



Foto: Wulff

Mit satirischen Mitteln (»Sahnetorte für die Aussitzer«) machten 200 - 300 Alsterdorfer MitarbeiterInnen Ihren Gefühlen Luft und zogen am 27.8. in einer Demonstration über das Zentralgelände

Peter Buschmann »dringend, seine Arbeit im Interesse der Stiftung fortzusetzen« (ALSTERDORF AKTUELL 30/92).

»Runder Tisch geplatzt« beschreibt das Abendblatt am 16.9. das erste (und letzte ?) Treffen am »Runden Tisch« am 14.9., zu dem *Dr. Stephan Reimers* im Auftrag von *Bischofin Maria Jepsen* zwei Vertreter des Stiftungsrates, den Vorstand, zwei Leitende MitarbeiterInnen und drei MitarbeitervertreterInnen eingeladen hatte. Die Runde unter Leitung von *Maria Jepsen*, *Dr. Stephan Reimers* und dem Alsterdorfer *Pastor Rolf Baumbach* zeigt keine Ergebnisse. Zum Schluß erklärt die MAV, wie schon zuvor gegenüber den Leitenden MitarbeiterInnen, daß sie zu weiteren Gesprächen nur bereit sei, wenn weitere Rücktritte folgten. So wird kein neuer Termin vereinbart.

Noch einmal lehnt der Stiftungsrat am 16.9. den Rücktritt von Stiftungsrats- und Vorstandsmitgliedern ab und weist insbesondere die Vorwürfe gegen *Peter Schmidt* zurück, »der der Stiftung über zwei Jahrzehnte in christlicher Verantwortung tatkräftig geholfen hat.«

GR

Siehe dazu auch die Briefe des Elternbeirats und von *Pastorin Elisabeth Schmidt-Brockmann* auf S. 7



Und die BewohnerInnen?

Brief des Elternbeirates der Ev. Stiftung Alsterdorf an den Leiter des Diakonischen Werks in Hamburg

Sehr geehrter Herr *Dr. Reimers*,
der Elternbeirat wurde von Eltern, Angehörigen und Mitarbeitern aufgefordert, zu den derzeitigen Auseinandersetzungen in der Evangelischen Stiftung Alsterdorf eine Stellungnahme abzugeben.

Mit großer Sorge sehen wir, daß die behinderten Menschen und ihre Belange immer mehr aus dem Blickfeld geraten, und der Eindruck entsteht, daß es in Alsterdorf allein um höhere Gehälter geht.

Alsterdorf ist eine diakonische Einrichtung, die für rund 1.200 Bewohnerinnen und Bewohner ein Zuhause ist. Aus diesem Grund möchten wir Sie eindringlich bitten, gegenüber den Bewohnern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern und Angehörigen eine vertretbare Regelung, so bald wie möglich, zu erreichen.

Unser Wunsch richtet sich sowohl an den Vorstand als auch an den Stiftungsrat, alles zu tun, um weiteren Schaden von der Evangelischen Stiftung Alsterdorf abzuwenden und eigene Interessen zurückzustellen!

*Der Elternbeirat
i.A. Ise Benkmann*

Erfahrungsaustausch

In unserer Wohngruppe (WG 4A, Carl-Koops-Haus) lebt seit kurzem ein autistischer Bewohner. Wir wären sehr an einem Erfahrungsaustausch mit anderen Gruppen interessiert, in denen auch Autisten leben.

Bitte rufen Sie uns an, Telefon: 3763.

Reinhard Michaelis, WG 4A

Und das per Post...

Die MitarbeiterInnen in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit - Freunde und Förderer - trauten ihren Augen nicht, als sie kürzlich einen »ganz normalen« Brief öffneten: 20.000 Mark kamen zum Vorschein, fein säuberlich eingerollt in ein Stück Papier! Wem die Alsterdorfer diese großzügige Spende verdanken, blieb im Dunkeln, ein Absender stand nicht dabei.

Falls der »große Unbekannte« diese Zeilen lesen sollte: Vielen Dank für Ihre Hilfe, die wir angesichts der derzeitigen Situation doppelt zu schätzen wissen.

Offener Brief von Elisabeth-Schmidt-Brockmann, Beratungsstelle für MitarbeiterInnen, an die Mitglieder von Stiftungsrat, Vorstand, Konferenz Leitender MitarbeiterInnen und Mitarbeitervertretung

»Bitte informieren Sie uns«

Sehr geehrte Damen und Herren,
nach 6 Wochen Konflikt um Alsterdorf möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie alle uns, die Mitarbeiterschaft, völlig unzureichend informiert bzw. miteinbezogen haben in Ihre Bemühungen um »Schadensbegrenzung« bzw. Beilegung des Konflikts. Die stiftungsinternen Veröffentlichungen beschränken sich weitgehend auf statische Solidaritätserklärungen, formale Zurückweisung von Kritik und Wiederholung von Forderungen.

Was die Gremien oder einzelne ihrer Mitglieder denken oder was für Absichten sie haben, war nur aus regelmäßiger Lektüre der in Hamburg erscheinenden Zeitungen zu entnehmen. Außer der Mitarbeiterversammlung am 19.8. und den vom Vorstand eilig einberufenen Teilbereichsbesprechungen in der Woche danach hat es stiftungsintern keine Informations- und Diskussionsveranstaltungen mehr gegeben.

Das wichtigste Potential der ESA - darin werden die meisten von Ihnen mir zustimmen - ist eine motivierte und engagierte Mitarbeiterschaft, vielleicht wichtiger noch als eine »gute Presse«.

Ärger, Sorgen und Unsicherheit in der Mitarbeiterschaft sind durch Ihre Informationspolitik in den vergangenen Wochen nicht verringert worden, sondern zum Teil in Frustration, Resi-

gnation und innere Kündigungen umgeschlagen.

Wenn Sie diesen lähmenden Tendenzen in der Mitarbeiterschaft entgegenwirken wollen, bitte ich Sie als Mitglieder Ihrer Gremien dringend:

- Informieren Sie uns über die Ergebnisse Ihrer hoffentlich vollzogenen Selbstreflexion; Fehler zuzugeben wird von vielen MitarbeiterInnen nicht als Schwäche ausgelegt, sondern als respektabler Ausdruck verantwortlichen Führungsverhaltens.

- Informieren Sie uns über Ihre Vorschläge für die zukünftige Leitung der Stiftung; das Beharren aller Gremien auf den eingenommenen Positionen lähmt nicht nur Sie, sondern auch uns.

- Geben Sie der Mitarbeiterschaft die konkrete Gelegenheit, sich zu beabsichtigten neuen Strukturen zu äußern, ehe sie beschlossen werden, und setzen Sie sich mit deren Kommentaren auseinander. Sonst werden zwar neue Regelungen geschaffen und Personen beauftragt, das Vertrauen großer Teile der Mitarbeiterschaft in die Leitung der Stiftung aber ist und bleibt verloren.

Im Interesse der stiftungsinternen Kommunikation mache ich diesen Brief an Sie auch allen MitarbeiterInnen bekannt und hoffe, daß Sie Verständnis dafür haben.

*Elisabeth Schmidt-Brockmann
Pastorin, Mitarbeiterberaterin*

Wir brauchen Sie !!!

Viele Jahre waren die Wohneinrichtungen in der Region Schleswig-Holstein schließlich in der Behindertenhilfe. Dieses wollen wir radikal verändern. 10 neue Planstellen lassen jetzt die nächsten Schritte zu.

Wir würden Sie gern als

MitarbeiterIn

gewinnen, wenn

- ▶ Sie Ihre Arbeit als Lebensbegleitung von behinderten Menschen verstehen,
- ▶ Sie die Weiterentwicklung aktiv mitgestalten möchten

und wenn

- ▶ Sie für die nicht ganz leichte Aufgabe die entsprechende Geduld und Zähigkeit mitbringen.

Die Einrichtungen, um die es geht, liegen in ländlich schöner Umgebung in den Orten Kayhude, auf dem Gut Stegen, in Bargfeld-Stegen und in Grabau. Falls Sie im Norden Hamburgs oder im Süden Schleswig-Holsteins leben, könnte sogar die verkehrstechnische Lage von Vorteil sein.

Rufen Sie uns doch an!

Auskünfte erteilt Ihnen gern *Dieter Kiesow*, Telefon: 04535-1801.